

Kupferstecher



Funkstille

Nun ist er da, der Frühling – nur meine Holde ist weit entfernt von Frühlingsgefühlen. Als sie heute Morgen voller Freude hereinstürzte kam und mir berichtete, dass die Jochebeere bereits ausgeschlagen hätte, konnte ich mir nicht verkneifen zu fragen, ob Elfriedchen denn nun einen blauen Fleck mehr hat. Mein lieber Freund und Kupferstecher, da hatte ich wieder was gesagt! Seitdem herrscht bei uns bitterkalter Winter – Funkstille.

Wir gratulieren

zum Geburtstag

94.: Friedrich Möhle aus Henfstädt.
88.: Hildegard Schmidt aus Hildburghausen; Hilda Blaurock aus Schleusingerneudorf; Ilse Geißler aus Themar.
87.: Stefanie Göbel aus dem Seniorenzentrum Hildburghausen.
85.: Margarete Nußbaum aus Eisfeld; Herbert Sollmann aus Schackendorf.
83.: Ruth Grimm aus Hildburghausen.
82.: Gertrud Witter aus Bibersschlag.
80.: Adi Helk aus Brattendorf; Werner Poschitz aus Eisfeld.
79.: Anni Sauerbrey aus Eisfeld.
78.: Toni Hartmann aus Lengfeld.
76.: Elsbeth Jänich aus Gießbübel; Roland Renner aus Eisfeld.

In Kürze

Alle Einwohner sind herzlich eingeladen

Hildburghausen – Der Bürgermeister der Stadt Hildburghausen lädt am Mittwoch, 23. März, 19 Uhr, alle Hildburghäuser herzlich ins Stadttheater zur Einwohnerversammlung ein.

Dritter Lebensmittelmarkt für Heldburg?

Heldburg – Während der Stadtratssitzung am Mittwoch, 23. März, 19.30 Uhr, im Ratssaal von Heldburg steht erneut der Antrag für den Neubau eines dritten Lebensmittelmarkts in der Veste-Stadt auf der Tagesordnung. Hier ist das gemeindliche Einvernehmen gefragt. Weiterhin wird es um die Feuerwehr- und die Straßenreinigungssatzung gehen – und auch die Flurbereinigung und das Projekt Flächenmanagement im Rodachtal werden eine Rolle spielen.

Regionalkonferenz der Partei Die Linke

Erlau – Am Samstag, 26. März, 14 Uhr, lädt die Partei Die Linke Hildburghausen zur Regionalkonferenz (Programmdebatte) ins Erlauer Hotel „Zur Grünen Erle“ ein. Als Gast wird Stefan Liebich (MdB/Berlin) erwartet. Es wird unter anderem darum gehen, wie die Linke zu humanitären Blauhelmeinsätzen steht und ob ein Wirtschaftswachstum über alles angestrebt wird und ob es Alternativen gibt.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Hildburghausen:
 Falk Zimmermann (Ltg.), Regina Haubold, Christel Kühner, Waltraud Nagel, Karin Schlötter, Katja Wollschläger.
 Schleusinger Straße 16, 98646 Hildburghausen
 Tel. (0 36 85) 4 48 20, Fax (0 36 85) 44 82 10
 E-Mail: lokal.hildburghausen@freies-wort.de

Lokalsport Hildburghausen:
 Tel. (0 36 81) 85 12 33, Fax (0 36 81) 85 12 25
 E-Mail: lokalsport.hildburghausen@freies-wort.de

Leserservice (Abo, Zustellung):
 Tel. (0 18 03) 69 54 50*, Fax (0 18 03) 69 54 45*
 E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice für Privatkunden:
 Tel. (0 18 03) 69 54 60*, Fax (0 36 81) 85 11 73

Anzeigenservice für Geschäftskunden:
 Hildburghausen: Tel. (0 36 85) 44 82-31,
 Fax (0 36 85) 44 82-30. Hemeberger Land/
 Schleusingen: Tel./Fax (03 68 41) 33 41

Service-Point: Markt 25, 98646 Hildburghausen.
 Tel. (0 36 85) 4 05 83, Fax (0 36 85) 40 58 40

Leserreisen: Tel. (0 36 81) 79 24 12
Ticket-Hotline: Tel. (0 36 81) 79 24 13

Abonnementpreis monatlich 21,70 Euro, bei Postbezug 26,55 Euro inkl. 7 % MwSt. Das Bezugslosgeld wird im Voraus erhoben.

*Festnetz 9 ct/min, mobil max. 42 ct/min

Selten ist während eines Straufhain-Gipfels eine so leidenschaftliche Diskussion entbrannt wie am Freitagnachmittag. Ganz klar, das Thema Gebietsreform erhitzt die Gemüter.

Von Katja Wollschläger

Linden – Kultur, aber vor allem die Diskussion über ein topaktuelles Thema, das macht den Straufhain-Gipfel aus. Und so ist es auch diesmal wieder. Alle wollen mitreden: Bürgermeister sind gekommen, der Landrat mit seinen zwei Vertretern, Landtagsabgeordnete, Amtsleiter, Vertreter von Vereinen und Bürger der Gemeinden Gleichamberg und Straufhain. Denn um sie dreht es sich in der Diskussion. Sie haben sich aus einer Zwangslage heraus für eine gemeinsame Zukunft entschieden und dies mit Beschlüssen besiegelt. Grund: Beide Kommunen sind unter die magische 3000 Einwohner-Grenze gerutscht. Deshalb dürfen bei den kommenden Wahlen nur mehr ehrenamtliche Bürgermeister gewählt werden. Das wollen beide Gemeinden verhindern. Deshalb haben sie die Initiative ergriffen, wollen die Freiwilligkeitsphase nutzen. Ihr Antrag auf Gemeindefusion liegt bereits im Thüringer Innenministerium vor. Und die Bürger vor Ort harren der Dinge, die da kommen. Allerdings hat ihr Entschluss Geister geweckt. Bürgermeister der Grundzentren, Landrat, Gewerbetreibende aus der Nachbarstadt Römhild – sie sind gegen den Zusammenschluss.

Das Thema des 16. Straufhain-Gipfels ist brisant: „Gebietsreform – eine Chance für den ländlichen Raum.“ Es polarisiert – und das, so Landrat Thomas Müller, sei das Spannende. Auch deshalb ist im Kulturhaus des Straufhain-Ortes Linden kaum ein Platz frei. Es geht schließlich um die Zukunft. Die selbst gewählte Hendrik Dressel, stellvertretender Landrat des Landkreises Coburg und Bürgermeister der Stadt Seßlach, hat das, was Straufhain und Gleichamberg derzeit versuchen, vor 30 Jahren geschafft. „Die Gemeindegebietsreform kann eine Chance sein, wenn sie freiwillig passiert, auf Augenhöhe verhandelt wird, das Wir-Gefühl existiert und ein Gleichgewicht bei der Vorteilsnahme“, sagt er.

In Straufhain und Gleichamberg

„Seit einem Jahr hört man aus Erfurt einen gemischten Chor, der durcheinander singt.“

Landrat Thomas Müller

scheint das gegeben. Das jedenfalls meinen Bürgermeister und Gemeinderäte. Moderator Horst Mitzel gibt die Bühne frei. Und Hausherr Horst Gärtner beginnt die Schlicht: „Wir haben unsere Bürger einbezogen in Einwohnerversammlungen und durch Bürgerbriefe. Ich habe um Rückmeldungen gebeten – und es ist keine einzige Negative zurückgekommen.“ Sein Amtskollege Gün-

ter Harzer

Ab heute Morgen wird in Sachsenbrunn wieder gebaut: Bushaltestelle und Bürgersteige werden dann fertig gestellt.

Sachsenbrunn – „Hätten wir im vergangenen Jahr noch eine Woche lang schöneres Wetter gehabt, dann wären wir rechtzeitig fertig geworden“, erklärte der Sachsenbrunner Bürgermeister Gerhard Haas zu den Straßenbauarbeiten an der B281, innerhalb des Ortes. Doch wegen des Wintereinbruchs konnte ein Teil des Auftrags nicht fertig gestellt werden. Aus diesem Grund wird ab heute mit den Restarbeiten begonnen. Damit einher geht die halbseitige Sperrung der Bundesstraße. Der Verkehr im Baustellenbereich wird mit Ampel geregelt. Das Stra-



Die Gemeindefusion zwischen Straufhain und Gleichamberg ist für die Basis beschlossene Sache. Gleichamberg's Bürgermeister Günther Köhler unterstreicht, dass es ein demokratischer Entscheidungsprozess war.

Fotos: K. Wollschläger

ther Köhler fügt an: „Wir sind ländlicher Raum und wollen das auch bleiben!“ Beide sind sich sicher: Die Vereinigung ist gewollt.

Nicht jedoch von denen, die sie damit vom Rest des Landkreises abschneiden oder die, die sich eine Stärkung erhofft hatten. Auch Land-



Thomas Müller plädiert dafür abzuwarten.

rat Thomas Müller sieht die selbsterdachte Gemeindegebietsreform von Straufhain und Gleichamberg mit Bauchschmerzen. „Vor etwa 15 Jahren gab es eine Gebietsreform mit klaren Vorgaben. Die fehlen zurzeit. Seit einem Jahr hört man aus Erfurt einen gemischten Chor, der durcheinander singt. Mein Problem ist: Wir wissen, dass eine neue Rechtslage im Kanonenrohr ist, aber was rauskommt, ist unklar.“ Doch nach alter Rechtslage noch schnell etwas zu regeln, halte der Landrat für unklug. Auch plädiert er dafür, die Gebietsreform im Gesamten, das heißt, nicht losgelöst von einer möglichen Kreisgebietsreform zu sehen. „Wir müssen eine Lösung für alle Gemeinden finden.“ Nicht nur für Straufhain und Gleichamberg. „Mir wäre es am liebsten, der Landtag zieht erst die Leitplanken ein, um Sicherheit zu schaffen. Und dann sollten wir eine Gemeindegebietsreform aus einem Guss anstreben.“

Ewald Geyer aus Streufdorf meldet sich zu Wort. „Den ganzen Hickhack gibt's doch nur, weil der Regierung die klare Linie fehlt. Warum zögert man das hinaus? Was hat der Thüringer Landtag dagegen, wenn wir Bürger die Freiwilligkeitsphase ausnutzen und eine Entscheidung treffen?“

Jeder habe die Möglichkeit gehabt, sich – wie Straufhain und Gleichamberg – Partner zu suchen. „Warum haben sie das nicht getan?“, richtet er seine Frage an die anwesenden Bürgermeister. Auch Vico Gärtner

„Man muss auch auf die Zentren schauen, die Aufgaben für die Umlandgemeinden miterfüllen müssen.“

Tilo Kummer, MdL/Die Linke

bläst in das Horn und wirft vor, den Bürgerwillen zu ignorieren. „Unser Ziel ist es doch, zwei starke Gemeinden noch stärker zu machen. „Weiter so“, ruft er Horst Gärtner und Günther Köhler zu. „Wir Bürger von Gleichamberg und Straufhain unterstützen euch!“ Tosender Applaus soll seine Worte unterstreichen.

Doch auch Tilo Kummer (MdL/Die Linke) hat Einwände. Die notwendige Gebietsreform sei nicht nur ein Problem von Gleichamberg und Straufhain, sondern betreffe viele Gemeinden im Landkreis. Die Gesamtsituation habe bereits 2010 Gespräche erforderlich gemacht. Schon damals habe Kummer zu bedenken gegeben, dass nicht jeder seinen eigenen Weg gehen dürfe. „Man muss dabei auch auf die Zentren schauen, die bestimmte Aufgaben für die Umlandgemeinden miterfüllen müssen.“ Deutlich macht



Steffen Harzer kämpft für eine andere Lösung.

er, dass zentrale Orte nötig seien für die Leistungsfähigkeit des ländlichen Raums.

Ein solches Zentrum ist Hildburghausen. Die Kreisstadt mit ihren zehn Ortsteilen und 12000 Einwohnern hat ein Auge auf Straufhain geworfen. „Wir haben im Oktober 2010 angekündigt, für eine Lösung kämpfen zu wollen, die Hildburghausen nicht außen vorlässt, haben deshalb einen Angebotskatalog abgegeben und entsprechende Stadtratsbeschlüsse gefasst.“ Harzer werde weiter kämpfen, sei deshalb auch von wenigen Tagen mit anderen Amtskollegen im Innenministerium gewesen, um „unsere Vorstellungen“ zu äußern. Und das sollten auch die Bürger von Straufhain

und Gleichamberg offener tun. „Es gibt genug, die für eine andere Lösung sind. Sie trauen sich mittlerweile nur nicht mehr, diese laut zu äußern.“ Diese Aussage wird vom Publikum mit lauten Buh-Rufen bedacht. Horst Mitzel gibt das Mikrofon weiter – an Anita Schwarz, Bürgermeisterin von Bad Colberg-Heldburg, die für die Stärkung des südlichsten Grundzentrums des Kreises kämpft. „Ich habe sehr bedauert, dass der Bürgermeister von Straufhain und sein Gemeinderat nur Gespräche mit der VG Heldburger Un-

terland gesucht hat.“ Auch sie hätte mitverhandelt – und könnte sich gut vorstellen, dass Streufdorf und Seidingstadt zur Einheitsgemeinde Bad Colberg-Heldburg passten. Ein kühner Gedanke. Doch der Straufhain-

gipfel bietet Raum zur Provokation und für Appelle. Anita Schwarz richtet einen solchen an die Politiker „Wir reden uns seit Jahren die Köpfe heiß. Es ist unverantwortlich, dass jeden Tag eine neue Sau durchs Dorf getrieben wird, aber nie wird eine geschlachtet.“ Sprich: Die klaren Vorgaben, die fehlen bitterlich. „Entscheidung jetzt endlich oder haltet für alle Zeit den Mund in Sachen Gebietsreform!“ Wer sich nun Klartext von Innenausschussmitglied Uwe Höhn (MdL/SPD) erwartet hat, wird enttäuscht. Der Antrag von Gleichamberg und Straufhain liege wie weitere

„Entscheidung jetzt endlich oder haltet für alle Zeit den Mund in Sachen Gebietsreform!“

Anita Schwarz, Bürgermeisterin der Stadt Bad Colberg-Heldburg

hundert im Innenministerium. „Ihre Beschlüsse verdienen allerhöchsten Respekt“, würdigt er, doch es sei ein Abwägungsprozess. „Es geht doch eigentlich um die Frage, wie man Thüringen nachhaltig gestalten kann“, stellt Dirk Adams (MdL/Die Grünen) fest. Und dabei müsse jeder seine Meinung sagen dürfen. „Sie sind auf einem guten Weg! Lassen Sie sich nicht beirren!“ Das Schlusswort spricht Jürgen Gnauck. Der Mitbegründer des Gemeinde- und Städtebundes ist beeindruckt von der Ruhe, mit der diskutiert wird. Und er sagt etwas ganz Wichtiges: „Man muss erwarten dürfen, dass über den Antrag der beiden Gemeinden nicht nur schnell, sondern rechtzeitig nach bestehender Rechtslage entschieden wird. Damit Zeit bleibt zu reagieren.“ Eines dürfe man nicht vergessen: „Hier haben Bürger entschieden, die keinen Zweifel daran haben, dass sie das Richtige tun – das Beste zum Wohl der Gemeinden Straufhain und Gleichamberg.“ Für sie, da sind sich die anwesenden Bürger einig, ist diese Reform „von Innen“ eine Chance.



Horst Gärtner hofft auf eine schnelle Entscheidung.

Bauarbeiten an B 281: Behinderungen bis Ende April



Ab heute wird in Sachsenbrunn gebaut.

Foto: Fischer

Im Zuge der Arbeiten wurde 2010 die Ortsdurchfahrt der B281 saniert. Sie hat eine neue Trag- und Binde-schicht sowie eine neue Decke erhalten. Lediglich für die Bushaltestelle und die Deckschicht auf den Bürgersteigen gab es witterbedingten

ne“, kündigte Benno Gottfried von der Strabag an.

Für das Setzen der Borde und die Gestaltung des Bürgersteigs hatte Sachsenbrunn tief in die eigene Tasche greifen müssen. Im vergangenen Jahr war das Gemeindefusion

Baustopp während des gesamten Winters. Ab Montag wird nun also grünes Licht für diese Restarbeiten gegeben. „Allerdings brauchen wir dazu trockenes und warmes Wetter. Sollte also noch einmal Schnee kommen, dann verschieben sich unsere Pläne“.

mit mehr als 65000 Euro belastet worden. Hinzu kamen knapp 160000 Euro an Fördergeldern. „Ohne die hätten wir die Maßnahme nicht umsetzen können“, betonte der Bürgermeister. Mit dem Abschluss der jetzt anstehenden Aufgaben werden noch einmal 77000 Euro fällig, die die Gemeinde schultern muss. „Allerdings stehen uns weitere 100000 Euro Fördergelder zu. Diese Summe begründet sich aus einem Überhang aus 2010. Sprich: Wir sind in Vorkasse gegangen.“

Schon jetzt laufen die Planungen für die nächste Straßenbaumaßnahme im Ort. Dann sollen die Oberen Hopfengärten im Rahmen der Dorf-erneuerung in Angriff genommen werden. Hier stehen auch Umverlegungen von Kanal und Wasserleitungen an. Baubeginn, so rechnet Gerhard Haas, wird wahrscheinlich erst im Jahr 2012 sein.

fs